

nicht gelingt). „Spricht Ihr Onkel mit Ihnen über seine Werke . . . ? Sie sind ihm wohl noch zu unreif . . .“ Hans: „Er spricht überhaupt nicht über seine Werke –“

– Ingrim und Interesse dieser Außenstehenden.–

Las Hopfingers Stück; nicht ganz ohne Talent, aber kindisch.

30/4 Vm. Tennis.–

Nm. im Garten Notizen zur Novelle.–

Concert Schüler Fr. Josef Gymnasium.– Hans spielte nett Clavier. Begabter Componist Willy Groß. Meines alten „Freundes“ Wexel (= Wechsel) Sohn als Dirigent und Sänger.

Im Imperial soupirt mit O., Julius, Helene. Das gemeine Feuilleton Rob. Hirschfelds über Bernhardi gelesen, von dem mir Jul. schon gesprochen. Vertheidigt die Sacramente gegen mich, fälscht und kriecht und ist frech. Geist vom Geiste des Karl Kraus. In der Allg. Ztg. von Frau Hofr. Zuckerkandl eine Art Erwidrung drauf, sehr frisch und gut.– 1/5 Schöner Sommertag. Statt Preßburg spaziert ich über Hameau, Rothes Kreuz und retour, 4 Stunden. Anfangs verstimmt, angeekelt; später freier. Meine Erlebnisse als die typischen des fünfzigjährigen Künstlers empfunden, der viel erreicht hat. Abfall, Verrath, Hinterlist, Schwäche der zurückgebliebenen „Freunde“ – wer hat es nicht erlebt? Goldmann, Kerr, Robert Hirschfeld, . . . man könnte auch andre nennen.– Dann die jungen, die man „gefördert“, die in den Rücken fallen, bei erster Gelegenheit. (Schulfall Ehrenstein.) – Complicirtheit der Sache bei mir: Oesterreicher. Jude.– Reines Verhältnis zu meinen Werken, meinem Wesen, ausgedrückt, fast nur in der Ferne, eher von Ariern. Widerstand auch bei einer Artistengruppe, die wohl mit Recht fühlt, dass meine Künstlerschaft nicht ersten Ranges. Doch weiss ich dass von meinen Sachen mehr bleiben wird als von manchen, die als Künstler größer sind.

Im Wald traf ich Frau Prof. Monti, die Wittve des Direktors der Poliklinik, der nach meinem Vater kam, und vorher gegen ihn intriguirte hatte. Blick, wir beide dachten: Heute hätte Preßburg sein sollen.

– Nm. im Garten, Holitscher Amerika weiter gelesen.

Zum Nachtmahl Prof. Zuckerkandl, Frau Z., Vicki; Hofrätin Zuckerk. und ihr Sohn Fritz,– Schmidl, Wassermann. Schmidl erzählt von Reisegefährten, Journalisten und Offizieren die aus (und vor) Skutari kamen.

2/5 20. Todestag meines Vaters.–

Dictirt Briefe, Novelle.–

Abd. mit O. Quartett Rosé – letztes Concert im Bösendorfersaal.